



## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

... Tomus Divinus und fürnehmlich das Evcharistiale, Das ist: Lehrreiche Predigen Auff verschiedene hohe Fest deß Drey Einigen Gottes/ und Jesu Christi unsers Herrn ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augsburg, 1720**

Zweyter Absatz. Die Ampel leuchtet vor zum Glauben/ und gedultigen Leyden/ und wie man in guten Wercken Gott das Hertz geben soll.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76523)

solten/ was ihn eben dise Ehr gekostet hatte. Eoque haberet fortuna, & virtutis suae inspectores. Damit er eben diejenige Zuseher hatte seines Glücks/ und seiner Tugend. Aber ein weit herrlicheres Beyspil erzelet uns der Heil. Evangelist Matthäus. Es stige Christus Jesus unter Herr/ und Heyland herab von dem Berg Thabor, und hatte mit sich die drey so hoch begnadigte Apostel/ welche als Zeugen seiner glorreichen Erklärung mit gewesen seynd: Und da mercket der Evangelist besonders an/ was massen ihnen der Herr das Stillschweigen auferlegt habe. Nemini dixeritis visionem. Ihr solt das Gesicht niemand sagen. Mercket euch dieses sein wol/ sagt er ihnen/ daß ihr von deme/ was ihr jetzt gesehen habt/ keinem Menschen etwas sagt. Herr/ so sollen sie dann gar nie nichts davon auskommen lassen? Nein/ dieses nicht/ sondern nur so lang sollen sie es in Geheim behalten/bis ich wird auferstehen. Donec Filius hominis à mortuis resurgat. Bis der Sohn des Menschen von dem Todten wird auferstehen. Wunderbarlicher Ort! warum befählst du ein so genaues Stillschweigen? Vielleicht darum/ damit nit sein Tod/ und Sterben verhindert wurde/ wann es sollte auffmähr werden? Dieses vermeint der Heil. Remigius. Wann wir aber den Englischen Lehrer zu Rath ziehen/ so ist noch ein anderes Geheimnuß hinter der Sach. Dieser dann sagt/ es seye die Glori der heiligsten Menschheit Christi zugestanden/ nit nur darum; weil er ein wahrhaftiger Sohn des ewigen Vatters gewesen/ sondern auch wegen der Verdienst seines heiligsten Lebens/ Leydens und Sterbens: Christo secundum quod est Dei Filius per naturam, lauten die Wort des grossen Schul-Engels: debetur gloria divina; nihilominus tamen debetur ei gloria, sicut homini beato: quam quantum ad aliquid debuit habere cum merito. Zu Teutsch also: Christo gebühret die Göttliche Glori/ weil er der Natur nach ist

ein Sohn Gottes; und nichts desto weniger gebühret ihm jedoch die Glori/ als einem seligen Menschen/ welche er auff einige Weis haben musse durch Verdienst. Nun dann/ was sagt jetzt der Herr zu denen Jüngeren? Sie sollen die Glori/ in welcher sie ihn gesehen/ bey Leib nit auffmährig machen/ bis er gleichwohl vom Todten wurde auferstanden seyn. Donec Filius hominis à mortuis resurgat. Warum aber nit? O! das ist ja nun gar leichtlich zu errathen? Hätten sie es zuvor erzelet/ so hätten sie kein andere Glori kund gemacht/ als eben diejenige/ welche er/ als der Sohn Gottes/ von seinem himmlischen Vatter hatte; hingegen hätten sie von deme nichts zu sagen gewußt/ daß er darum leyden/ und also eben dise Glori auch verdienen musse. So musten sie demnach für dieses mahl davon stillschweigen bis zu der Auferstehung; dann hernach wurde derjenige/ der vil von der Glori reden/ und wissen wolte/ eben darum auch von denen unbeschreiblichen Schmerzen/ durch welche er selbe/ unerachtet es ihm schon vorhin gewiß gewesen/ verdient hat/ zu reden/ und zu erzehlen wissen. Donec Filius hominis à mortuis resurgat. Deme zu Folg ist es nun ja gar recht/ Christgläubige/ daß wir an dem Tag der glorreichen Urständ Christi dem wegen unserm Hehl gekreuzigten Heyland ein Fest halten; damit wir nemlich auff dise Weis in Ansehung/ und Betrachtung seiner so herrlichen/ und Glori. vollen Auferstehung zugleich auch gedencen/ daß er eben dise Ehr/ und Glori an dem Creutz verdient habe. Gestalten er dann auch heutiges Tags denen Seligen seine Wunden fûrgewisen hat/ als er ihnen erschienen ist; und nicht weniger erinnere uns auch dessen die neue Ampel/ welche uns bey ihrem hellbrinnenden Licht vorweist die Hammers Streich/ durch welche sie zu solchem Glanz gelanget ist. Ostendit eis manus, & pedes.

Matth. 17

Remig. ib.

D. Thom. 3. p. q. 19. art. 3. ad. 2.

### Zwenter Absatz.

Die Ampel leuchtet vor zum Glauben / guten Wercken / und gedultigen Leyden / und wie man in guten Wercken Gott das Herz geben soll.

6. **N**achdem wir nunmehr bey dem Licht unserer Ampel das Geheimnuß dis heutigen Tags/ und der gegenwärtigen Festhaltung in einige Weeg entdeckt haben/ so ist es an dem/ daß wir durch eben dieses Licht auch unserer Lehr zu trachten. Christus Jesus unser Heil/ und Heyland hat heutiges Tags seine Jünger gefragt/ ob sie ihm nichts zu geben hätten: Sie aber haben ihm nach Zeugnuß des Evangelisten

Barzia Encharistiale.

dargebotten ein Stuck von einem gebratenen Fisch/ und ein Hönigröß. Obauerture ei partem piscis assii; & savaum mellis. Und über dise Stell sagt der fürtreffliche Cardinal Hugo, diser Fisch seye ein Fürbild Jesu Christi selbst/ weil er gebraten ware/ und Christus der Herr ward in seinem Leyden auch auff den Ross des Creuzes gelegt: Hm gegen seye das süsse Hönigröß ein Bedeutenuß Christi in seiner glorreichen Urständ.

R

Pi.

Hug. Card.  
in Luc. 24.

Piscis assus, seynd die Wort des hochgelehrten Schrift-Stellers/ *suit Christus in passione, favus mellis in resurrectione.* Ein gebratner Fisch wäre Christus in dem Leyden/ und ein Hönigröß in der Auferstehung: Mit hin dann bringen all da die Jünger Christo dem HErrn dar ein solche Sach/ welche eben auff das jenige deutet/ auff was auch unser Ampel/ die wir dem Heyl Christo vom Heyl verehren/ ganz klar deutet. Sehe man nur/ wie zierlich nit dise Ampel außgearbeitet ist / O! mit wie vil Strichen? und wie hell brinnet / und glanget nit jetzt das Licht darin? und da ist ja vorgestellet das Geheimnuß des zuvor am Creuz leidenden/ und hernach glorreich auferstehenden Heylands? Dergestalten aber werden wir durch den Glauben dieses Geheimnuß unterwisen/ was wir dem HErrn unserm Heyl/ und Heyland geben / und verehren sollen/ indem wir sehen/ welcher massen ihme die Jünger den gebratnen Fisch/ und das Hönigröß darbringen: Wie es uns dann Hugo der Cardinal klar gnug außleget/ da er sagt: *Piscem assum, & favum mellis offert Christo, qui fidem passionis & resurrectionis firmiter tenet.* Der jenige bietet Christo dem HErrn einen gebratnen Fisch/ und Hönigröß dar/ welcher den Glauben des Leydens/ und der Auferstehung vestiglich haltet. Und da werden wir alle sammentlich sagen; ja eben disen Glauben halten wir / und opffern denselben mit / und in der Ampel auff. Das wil ich auch meiner seits gar gern glauben. Allein die Ampel zeigt mit ihrem Licht noch etwas mehrers. Ich frage: was ist vorgangen bey der Ampel/ das Licht/ oder die Hammers-Streich/ so sie von dem Gold-Schmidt empfangen? O sie ist zuvor hart geschlagen worden / das ist ein klare Sach. Und bey Christo Jesu unserm HErrn was ist vorgangen / das Schlagen / und die bittere Gall am Creuz / oder das hellglangende Licht / und der süsse Hönig-Gladen in der Auferstehung? Das beantwortet mit wenig Worten der alte Tertullianus sagend: *Favos post sella gustavit.* Er hat das Hönigröß nach der Gall verkostet. Und die Jünger/ was haben wol sie dem HErrn zum ersten dargegeben / den Brat-Fisch / oder das Hönig? Antwort den Fisch zuvor / und gleich darauff das Hönig: *Obtrulerunt partem piscis assi, & favum mellis.* O liebe Christen! wir müssen Christo unserm Heyland nicht nur einen vesten Glauben an sein Creuz / und Auferstehung dargeben/ sondern wir müssen auch in der Sach/ in dem Werck selbst erweisen/ was wir glauben; will sagen/ wir müssen zuvor dem Creuz / dem Leyden/ dem Schlagen zu trachten / als dem Liecht und Glanz / zuvor auff dem Krost/ und hernach zu dem Hönig.

10,

Die Heil. Seel in dem Hohen Lieb wuffte sich gar gut in dise Wahrheit zu schicken / da

sie sagte / das sie Willens seye auff die Berg zu gehen; und zwar auff die Berg des Wehrauchs/ und der Myrrhen. *Vadam ad montem Myrrhae, & ad collem thuris.* Ich will gehen zu dem Berg der Myrrhen/ und zu dem Büchl des Wehrauchs. Und all da ist besonders wol zu merken / sagt der Heil. Bonaventura, daß sie den Myrrhen-Berg vor dem Berg des Wehrauchs nennet; massen sie gar wohl wuffte / daß die Bitterkeit der Buß / und Abtödtung zuvor müsse übertragen werden / ehe man zu der Süsse/ und guten Geruch des Gebetts / und der Andacht gelange. *Ad montem Myrrhae, zum Berg der Myrrhen/ und gleich darnach / ad collem thuris: Zum Büchl des Wehrauchs.* Warüber der tieffgelehrte Seraphin also redet. *Debet prius ad opera penitentiae manus extendere, & per ista ad collem thuris, scilicet devotionis, & orationis incedere.* Zu Teutsch: Sie muß zuvor die Händ zu denen Wercken der Buß außstrecken/ und durch dise muß sie gelangen zu dem Büchl des Wehrauchs/ des Gebetts nemlich / und der Andacht. Es trägt sich für sich selbst auß/ daß der Samson zuvor seinen Löwen / der ihm auff dem Berg kommen / würgen mußte ehe er in seinem Nachen das süsse Hönig fand. *De forti egressa est dulcedo.* Von dem Starcken ist ausgegangen die Süffigkeit. Dergleichen laßt sich die süsse Ruhe und Trost in dem Thron Christi des Göttlichen Salomons ebender nit finden / man seye dann zuvor mitten durch die Löwen der Begirlichkeiten außgegangen / und habe selbe überwunden / als welche Staffeln weiß vor einem stehen / und ihrem Ubertwin der für ein Stieg zu Christo dienen. *Duodecim Leuculi stantes super sex gradus hinc atque inde.* Zwölff kleine Löwen stunden auff sechs Staffeln hinum / und herum. Ja in allweg / Christliche Seelen / also ist es; man kommt nit zu dem fridsamen Thron der Tugenden / wann man nit zuvor würget den Löwen der Sünd mit all seinen bösen Gelegenheiten: wann man nicht zuvor überwindet die wilde Löwen der Anmuthungen / so gelanget man nimmermehr zu dem Thron des innerlichen Friedens. Und da sehen sie jetzt / was uns die Ampel für ein treffliches Lehr-Stück bebringet / daß nemlich vorgehen müssen harte Streich / und darnach der Glanz: Zuvor das Creuz / und hernach die Auferstehung: Zuvor der Brat-Fisch / und hernach das Hönigröß. *Partem piscis assi, & favum mellis.*

Hernach das Hönigröß; dieses Hönigröß aber wil noch was mehrers sagen / und dergleichen gibt uns auch das Liecht unserer Ampel noch was mehrers zu verstehen. Was haben dann die Jünger dem HErrn dargegeben? Gehet die widerholte Frag. Antwort: *favum mellis, ein Hönigröß / einen Hönig.*

Cant. 41

Ponar. lib.  
in Bibl. Jo-  
raph. a. 171

Judic. 14.  
Ambr. lib.  
de Eliazar.  
11.

3. Reg. 10

11.

31 MIL.  
Ampel.

Tert. lib. de  
Coron. mil.  
cap. 14.

Hönig; Gladen. Within aber haben sie weder das Wachs allein / weder allein das Hönig dem HErrn gegeben: sondern beydes mit einander / das Wachs samt dem Hönig. Favum mellis. Wol ein merckwürdige Geheimnuß: volle Gab! das Wachs an dem Hönigröß ist ja nichts anders / als die Kam / das Gefäß / und Geschirr / in welchem das Hönig aufbehalten / eingeschlossen und eingefast ist? So ist also das Hönig ein innerliche Süffigkeit / welche in dem äußerlichen Gefäß des Wachs eingeschlossen wird. Folglich aber / indem sie weder das Wachs / weder das Hönig allein darbringen / sondern einen Hönig / Gladen / so bringen sie zugleich dar das Innerliche und das Außerliche. Das ist freylich wol für sich selbst schon eine richtige Sach; allein ich sehe jedoch auch die Ampel noch einmal darum an / um von darauß noch ein mehreres Licht zu erhalten. Wo brinnet das Licht in der Ampel? Antwort / in dem Ampel-Glas. Ist gut. Wie ist aber dieses Glas gestaltet? dieses ist auch zu beobachten. Das sieht man vor Augen / es ist abwärts gespißet in Gestalt eines Pyramids. Und eben dieses ist die eigentliche Gestalt des menschlichen Herzens. Auf diese Weiß aber hat die Ampel aussenher / in dem Außerlichen die Gestalt des Silbers; inwendig aber hat sie ein Hönig / aussenher Herzens / als die Behaltuñ des Lichts. Und also lehret uns unser Ampel / daß wir es denen Apóstlen nachthun / und dem HErrn einen Hönig Gladen dargeben sollen / das ist aussenher Wachs / inwendig Hönig / aussenher Silber / inwendig die Andacht des Herzens. O ja Catholische Zuhörer! dieses / und nichts anderes soll euer Opfer und Geschenk seyn. Mit nur allein das Silber / welches ihr hergibt / und von euch laßt; sondern ein jeder soll geben ein Herz / welches mit einer lebendigen Andacht angeflammt von Jesu Christo dem wegen unserm ewigen Heyl gecreuzigten HErrn unablässlich brinnet. Auf daß er so dann mit großem Wohlgefallen unser Ehren-Gab annehme / eben wie er von den Jüngern das Hönigröß angenommen und gegossen hat: Cum manducasset.

12. Es erzehlet Raulinus, und andere / was Gestalten elstens der böse Geist einem in der Einside wohnhaften Mönch / der großen Lust und Begird hatte Gott zu gefallen / erschienen seye: diesen dann suchte der arglistige Feind mit der Wahrheit selbst hinter das Licht zu führen. Er sagt ihm / als wäre er berichret / daß kein einiges auß allen seinen Wercken Gott wolgefällig seye / falls er nit mit einem jeden drey Sachen auffopfferte: Und zwar folgende drey Stück müße er Gott geben; den neuen Mond / den Ring der Sonnen / und den vierten Theil von einem Rad / oder an statt dessen den ersten Theil von der Stadt Rom. Über diese Zeitung ward der gute Mönch nit wenig bestürzt; zumalen er die verdeckte Red des Geists nit

für einander bringen kunte: und endlich bildet er ihme ein / es seye gänglich vergebens / er könne in keine Weeg werckstellig machen / was er gehört hab; und also lebte er ganz trostlos / in der Meynung / Gott habe an all seinen Tugends Übungen ein Mißfallen; und dieses so lang / bis ihme ein rechter wahrhaftiger Engel des Lichts erschienen ist / und ihme die verborgne Red / das Räthel des Sathans aufgelöset hat. Du sollst wissen / mein lieber Bruder / sagt ihm der Engel / der dir jüngsthin erschienen ist / ist der Teuffel selbst gewesen / jedoch sollst du auch wissen / er hat dir die gründliche Wahrheit gesagt. Dencke nur zuruck / hat er dir nicht gesagt / du sollst den neu Mond auffopffern? Dieser aber hat die Gestalt des Buchstaben C. Hat er nit über das gesagt / du sollst opffern den Ring der Sonnen? Dieses aber ist ein Buchstaben O. Hat er nicht leztlich auch gesagt / du müßest Gott geben den vierten Theil von dem Rad / oder den ersten Theil von der Stadt Rom? Dieses aber ist der Buchstaben R. Dann dieses ist der erste Buchstaben in dem Wort Rom, und der vierte Theil in dem Wörtlein Rota, so in Latein ein Rad heist. Nun setze diese Buchstaben zusammen / und lese. C. O. R. So liest du ja Cor? Das ist Herz? Within aber hat er dir gelagt / und er hat auch recht gesagt / du müßest Gott dem HErrn in all deinen Wercken das Herz opffern / wann du anders der Göttlichen Majestät damit gefällig seyn willst; allermassen dem höchsten Gott kein Werk angenehm / welches nicht von Herzen gehet.

13. Biewohlen zwar diese Lehr / und Auflegung des Engels für sich selbst wol erlectlich wäre / so wollen wir uns jedoch nicht verweilen / Christgläubige / selbe auch von dem Lehrstück des Creuzes Christi selbst anzuhören. Sie wissen schon / was für ein entsetzliche Finsternuß die Welt überfallen hat in dem Tod unsers Erlösers. Sie hat drey Stund lang angehalten / sagt der Heil. Mattheus: welche drey Stund eben diejenige Stunden gewesen / da der höchste Herr lebendig an dem Creuz gehangen. A sexta hora tenebrae factae sunt super universam terram usque ad horam nonam. Von der sechsten Stund an ist Finsternuß worden über den ganzen Erdkreiß bis auff die neunte Stund. Und da läßt sich nit zweiffeln / daß diese Finsternuß nit voller Geheimnuß gewesen. Wie aber / und warum: die Schriftverständige / und Heil. Väter haben disfalls sehr vil gesagt. Der Heil. Hieronymus aber will / es seye nichts anders gewesen / als daß die Sonn ihr Licht denenjenigen entzogen habe / welche sich dessen unwürdig gemacht haben. Oder aber ward es etwan darum finster / damit selbes mal zum ersten die grosse Finsternuß in der großen Heil. Wochen in der gangen Welt gehalten wurde? Aber es ist noch wohl ein größeres Geheim

SIMIL.  
Hönigröß.

SIMIL.  
Ampel.

Raul. serm.  
1. quadrag.  
Hæff. lib. 1  
schol. cord.  
lect. 6.

Matth. 27

Hieron. ibi.  
Avil. de  
Pass. fin.  
vide quadrag. lect. 33

heimlich darhinter. Anaxagoras der Welt-Weise / wie der gelehrte Holcot in seinen weisen Lehr-Sätzen anmercket / hat die Sonnen genennet die schöne Ampel / welche an dem Himmels-Gewölbe an dem Vorgebäude des Himmels hangend / der Erden ihr Licht gibt / und sie erleuchtet Gott zu erkennen.

Holcot. in  
sap. lect.

Anaxagoras vocavit solem lampadem. Anaxagoras hat die Sonnen ein Ampel genennet. Wann dem also / so frage ich jetzt / mein / warum will der Herr nit haben / daß / da er würcklich am Creutz hanget / ihm leuchte / und bescheine die Ampel der Sonnen? O daß doch nur alle bey dem heilen Liecht dieser Ampel gelesen hätten die unerhörte allerfeinste Lieb / mit welcher er allen zum Guten an einem Creutz gestorben ist! oder auff wenigste solle ja selbes mal diese Ampel gebrunnen / und geleuchtet haben / damit man öffentlich / in Angesicht einer solchen Lieb die gegenseitige so grosse und entseckliche Undanckbarkeit desto mehr erkennen kunte? warum will doch der Herr nit haben / daß ihm die grosse Welt-Ampel leuchte? Ist sie dann nit schön genug? freylich ist sie überaus schön; aber das Beste gehet ihr ab. Es ist wahr / die Sonn ist ein Ampel / sie hat auch Liecht genug zum Leuchten: Allein ihr Liecht ist ein

Todtes-Liecht / eine Liecht ohne Bewegung / ein Liecht ohne Leben / mit einem Wort / ein Liecht ohne Herz. So musse es demnach also seyn: Gott wolte ihm diese Sonnen-Ampel leuchten lassen zu andern Zeiten / und Gelegenheiten; aber alsdann / da er eben jetzt Christus bey dem Heyl am Creutz / der Heiland / und Erlöser der Welt ist / da will er kein leblose Ampel ohne Herz vor ihm leuchten lassen: Aufgelöscht musse seyn das Liecht in dieser Ampel. Tenebrae facta sunt. Folglich aber mus diejenige Ampel / welche vor dem g. creuzigten Herrn Christo bey dem Heyl würdig leuchten will / ein lebhafteste Ampel seyn / ein Ampel mit einem Herz / damit sie der höchsten Majestät angemessen seye. O so seye ihm demnach also / Catholische Zuhörer! unser Gab / unser Ampel soll seyn von Silber / und von Herz / und das Silber mit dem Herz wird der Heil. Christus bey dem Heyl unser liebster Herr / und Heiland gern annehmen / als wie er das Hönig-röß angenommen hat. Obrulerunt

favum mellis; & cum manducaverunt.

☉ (o) ☉

†

### Dritter Absatz.

Die Ampel leuchtet / und erleuchtet / wie man GOTT ohne Eigennützigkeit dienen / und daß die Seel sich selbst fürchten soll.

14.

Es noch nit auß / sondern die Ampel gibt uns immerfort mehr Liecht. So wird dann sie diese Ampel allererst heut neu auffgerichtet / und verehret? Ja heut / und ist dann vorhin in der Capell des Heil. Christi zum Heyl kein Ampel gewesen: Es ist ja eine da gewesen; aber von einem geringfügigern Metall: Vorhin ist die Ampel nicht silberig gewesen / und jetzt ist sie von gutem Silber. Eben dieses aber ist schon widerum ein so gar gutes Lehr-Stucl / daß die Andacht in der Jugend nie auff etwas schlechteres absteigen / sondern vielmehr auffsteigen solle von dem Minderen zu dem Mehreren. Zum Exempel / lieber Christ! dein Herz ist etwan zu Anfangs ein Ampel auß Mess / indeme du Gott dienst auß einer knechtlichen Forcht der Straff: hinauff / steige höher in dem Wort / mache ein silberige Ampel auß Hoffnung des ewigen Lohns; und gebe Gott / daß du es noch höher bringest / und mittler Zeit auß deinem Herzen gar ein goldige Ampel machest / indeme du Gott zu dienen / und ihn zu lieben trachtest einzig / und allein / weil er unendlich Liebens werth ist / ohne im geringsten auß deinen eignen Nutzen zu sehen! Du hast es etwan noch nit gar außführlich gemercket /

SIMIL.  
Ampel von  
Wach und  
Silber.

Bonav. in  
Luc. 15.

daß die Jünger dem Herrn ein Hönig-röß gegeben haben? wann einer der ein Hönig-röß / einen Hönig-Staden hat / nur das Wach davon hergibt / so bleibt ihm das Hönig: Gibt er nur das Hönig her / so bleibt ihm das Wach zum Bisten; wann er aber das ganze Hönig-röß hergibt / so hat er eben darum schon alles gegeben / und nichts für sich behalten: das ist ja ein wahrhafteste Sach? O dann / ein Gott auß dermassen angenehme Gab ist es ja freylich um das Hönig-röß! Obrulerunt favum mellis. Also auch soll die Gab deines Herzens nach Lehr / und Aufweisung der Ampel seyn ein ganzes gesamtes Hönig-röß; opffere Gott alles zumalen / steige auß von dem Wenigeren zum Mehreren / von dem Kupffer zum Silber / von dem Silber wol gar zu dem Gold: Be- fleisse dich / daß du werdest auß einem Leib-eigenen Knecht / ein Tagelöhner / auß einem Tagelöhner ein liebes Haus-Kind: Schreite von der Forcht zu der Hoffnung / von der Hoffnung aber zu der reinen Lieb Gottes ohne dein Eigennützigkeit.

SIMIL.  
Hönig-röß.

Aug. serm.  
52. de temp.  
c. 52.

Freylich gut erklärt uns dieses alles der Seraphische Lehrer. Er erweget in seiner Betrachtung den Unterschid des verlohrenen Sohns / welcher sich ereignet hat / als er Anfangs

15.